

## Der „Descriptive Catalogue of the Coleoptera of South-Africa by L. Péringuey“

besprochen von

Dr. *Walther Horn* in Berlin.

Im Sommer des vorigen Jahres hat Hr. Péringuey, bekannt durch seine Beschreibungen „südafrikanischer“ Coleopteren, den ersten Theil einer Coleopteren-Fauna der südlichsten Gebiete Afrikas publicirt. Das stattliche Heft von 100 Druckseiten, dem 2 vorzüglich ausgestattete colorirte Tafeln mit 15 Abbildungen beigegeben sind, umfaßt nur die Familie der Cicindeliden, welche sehr eingehend behandelt werden. Aus der Arbeit geht hervor, daß der Autor ein sehr reichhaltiges Material zur Verfügung gehabt hat; außerdem kennt er die größeren europäischen Museen aus eigener Anschauung und ist vor allem auch noch vom Stockholmer Museum (Prof. Aurivillius) — Boheman'sche Typen — unterstützt worden. Für diejenigen, welche die schwer zu beschaffenden „Trans. of the S. Afr. Phil. Society 1)“ nicht besitzen, sei zunächst erwähnt, daß unter „Süd-Afrika“ das Gebiet südlich der Verbindungslinie der beiden Orte Mozambique (im Osten) und Mossamedes (im Westen) verstanden wird.

Bevor ich auf die genaueren Einzelheiten der Arbeit eingehe, möchte ich 2 allgemeine Gesichtspunkte hervorheben, welche mir sehr aufgefallen sind. Das eine ist die Art und Weise, in welcher die Bestimmungstabellen verfaßt sind. In diesen sind nämlich Arten und Varietäten als vollkommen gleichberechtigt aufgefaßt und durch völlig gleichwerthige Kennzeichen unterschieden. Man fragt naturgemäß verwundert, warum denn das eine als Art, das andere als Varietät betrachtet werden soll; denn wenn man 2 Individuen immer erst dann als 2 Varietäten einer Art aufzufassen berechtigt wäre, nachdem man alle Uebergänge zwischen ihnen gesehen hat, so käme man über die meisten überhaupt nicht ins Klare. Ebenso sicher, wie man z. B. ein kupfriges Ex. der *Eury-morpha cyanipes* sofort als Varietät der letzteren erkennt, auch ohne daß man je die Zwischenfarben beobachtet hat, ebenso sicher kann man auch in vielen Fällen eine Varietät der Zeichnung als

1) Die Arbeit bildet den ganzen I. Theil des VII. Bandes (1893).

Varietät erkennen, ohne erst sämtliche Uebergänge nachgewiesen zu haben. Bei unserem, immerhin doch meistens ziemlich unvollkommenen Material kann uns also nie das Fehlen von Uebergangsformen ein sicheres Urtheil darüber an die Hand geben, ob 2 Individuen spezifisch zu trennen sind oder nur Varietäten einer Art darstellen. Wenn man nun, wie es Hr. Péringuey thut, bei alledem noch Arten und Varietäten durch absolut gleichwerthige Kennzeichen unterscheidet, wie soll man dann überhaupt zu einem sicheren Urtheil, ob Art, ob Varietät, gelangen? Meiner Ansicht nach kann man nur dann dazu kommen, wenn man zunächst für alle Varietäten einer Art ein (resp. mehrere) gemeinsames Kennzeichen sucht und nur dieses in Bestimmungstabellen verwerthet! Wenn man so verfährt, kann es Einem auch nicht so gehen, wie Hr. Péringuey, daß nämlich die Bestimmungstabellen nur für die in ihnen namhaft gemachten Zeichnungs-Varietäten etc. gültig sind, und daß viele andere Individuen derselben Arten entweder überhaupt nicht oder sogar nur falsch zu bestimmen sind. Hiermit hängt schon der zweite Punkt, den ich erwähnen wollte, eng zusammen: Hr. Péringuey hat nämlich die in der Behaarung gelegenen Unterschiede gar zu wenig berücksichtigt, obwohl sie fast ausnahmsweise absolut constant sind: mindestens ebenso constant, wie die Zeichnung oder Färbung inconstant! Durch genauere Beobachtung der Sculptur-Verhältnisse bei den echten *Cicindelae* hätten auch manche Irrthümer vermieden werden können. — Um jedoch nicht etwa mißverstanden zu werden, bemerke ich schon hier, daß das Resultat der Péringuey'schen Untersuchungen in den weitaus meisten Fällen als vollkommen richtig zu bezeichnen ist; nur hier und da machen sich die beiden obigen Punkte störend geltend.

Nun zu den Einzelheiten. Zunächst die Mantichoren. Gerade hier ist die Arbeit besonders eingehend: Wohl zum ersten Male wird hier ein klares Bild von den Formen gegeben. Bisher ist jeder, welcher dieses Genus bearbeitet hat, zu einem anderen Resultat gekommen, auch Hr. Péringuey hat manches umgestoßen; und wenn vielleicht auch manches von dem, was er als Art auffaßt, später als Varietät eingezogen werden sollte, so hat doch der Autor die einzelnen Formen als solche trefflich auseinandergehalten, sodaß man endlich weiß, was man unter den einzelnen Namen zu verstehen hat. Auf die var. *damarensis* Pér. habe ich kein Ex. meiner Sammlung deuten können, dagegen besitze ich für die anderen Belegstücke. Bei *M. mygaloides* und *M. Livingstoni* (ganz flache Ex. besitze ich aus Transvaal) ist auf die

Zählung des Fld.-Randes allzugroßes Gewicht gelegt: Die Zähne stehen ja in den meisten Fällen gar nicht symmetrisch! Diese beiden Formen halte ich unbedingt für Varietäten einer Art. Ob *M. scabra* Klg.<sup>1)</sup> von ihnen als eigene Art zu trennen ist, mag die Zukunft entscheiden; ich für mein Theil glaube es nicht. *M. Ludovici* ohne weiteres als Varietät oder gar Synonym von *M. mygaloides* Thms. einzuziehen, scheint mir etwas zweifelhaft zu sein. Wenn es aber wirklich dieselbe Art sein sollte, so wäre es doch viel wahrscheinlicher, daß sie mit var. *damarensis* Pér. identisch sei! Die Größe und Gestalt der Fld. spräche dafür, der Fundort nicht dagegen. Nach meiner Ansicht thäte man also am besten, *Ludovici* als fragliches Synonym zur var. *damarensis* zu stellen. Betreffs *latipennis* Klg. muß ich leider erklären, daß es sehr fragwürdig ist, ob Péringuey die echte Klug'sche Art vor sich gehabt hat; seine Angabe, daß *M. latipennis* Klg. (Wat.) und *scabra* Klg. eine gleiche Sculptur der Fld. hätten, ist falsch! *latipennis* Klg. (Typen!) ist ungleich glatter und kleiner granulirt, wie dies auch aus Klug's Monographie deutlich hervorgeht. Was *ferox* Pér. anbetrifft — eine herrliche Art, die ich mit dem Fundort „Herero: Otjmbinque“ besitze — so ist sie synonym von der fehlenden *M. Gruti* Bouc. Die Boucard'sche Beschreibung (The Humming Bird: June 1892, p. 45) ist allerdings recht unklar, immerhin geht aus ihr hervor, daß der Fld.-Rand ebenso grob gezähnt und die Oberfläche der Fld. ebenso glatt ist, wie bei *M. ferox* Pér. Die einzige Type befindet sich, wie mir Hr. Boucard mittheilte, jetzt im Tring-Museum; durch gütige Vermittlung des Hrn. Dr. Jordan kann ich nun die Boucard'sche Beschreibung dahin ergänzen, daß die linke Mandibel dieselbe eigenthümliche Zähnelung zeigt wie *M. ferox*. Die Größenangabe beträgt 37 mill. (ohne Mandibeln), 42 mill. (mit Mandibeln), die Breite der Fld. 19 mill. Es handelt sich also um ein schmales Ex. der *M. ferox*, welch' letztere als die später beschriebene zum Synonym werden muß. Bei den außerordentlichen Schwankungen in der Größe der *M. ferox* — der Autor citirt 30—45 mill. : 20—25 mill. — besteht meiner Ansicht nach kein Zweifel über die Identität; es ist doch ein viel größerer Unterschied zwischen den Angaben (*M. ferox*) 45 : 25 und 30 : 20 wie zwischen (*M. ferox* größte Ex.) 45 : 25 und (*M. Gruti*) 37 : 19 mill. (45 : 25 ist dasselbe Verhältniß wie 36 : 20).

1) Die neu beschriebene var. *pseudoscabra* Pér. vergrößert die Schwierigkeiten noch.

Zum Schlufs gebe ich noch einige Gröfsenangaben zur Ergänzung der Péringuey'schen Angaben:

*Herculeana* Klg.: Das einzige noch im Besitz des Mus. Berol. befindliche Original mißt (ohne Mandibeln) 49 mill.: 25½ mill.; meine Ex. messen 43½—48 mill. (Ich habe ein großes Material davon gesehen!)

*Latipennis* Klg.: Die 3 Typen messen ♂: 1. 38:18½ mill., 2. 39:19 mill., 3. 42:20 mill. — Meine Stücke sind 38 mill. lang.

*Scabra* Klg.: Die Typen messen ♂: 43:21¼ mill., 37½:18¾ mill., 40:20 mill., ♀ 36:18 mill. Eins meiner Ex. aus dem Leshumothal mißt auch 40 mill.

Von *tuberculata* G. (*Sicheli* Thms.) besitze ich sehr kleine Ex. vom Griqua Land West: ♀ 30 mill. lang, ♂ 32 mill. (nicht var. *tibialis* Boh. Pér!).

Das Material zu diesen Bemerkungen umfaßt ungefähr 200 Ex. mit sehr verschiedenen Fundorten; der gröfsere Theil davon befindet sich in meiner Sammlung.

Zu der auf p. 22 gegebenen Eintheilung<sup>1)</sup> ist zu bemerken, daß die verdickten Lippentaster kein generisches Kennzeichen sind: eine ganze Reihe echter Cicindelen hat solche aufgeblasenen Tasterglieder (z. B. *C. Motschulskyi*, viele *Euryodae* etc.). Das, was Hr. Péringuey für Megalommen hält, gehört gar nicht in diese Gattung: Auf dem Festlande von Afrika giebt es überhaupt keine echten Megalommen (letztere bilden eine ausschließlich madagassische Gattung, welche durch ihre unbehaarte Unterseite und den eigenthümlichen Habitus charakterisirt ist: über die vom Autor für Melagommen gehaltenen Arten confer infra!).

In der Gattung *Bostrychophorus* soll, wie Péringuey selbst an giebt, „the 5<sup>th</sup>, 6<sup>th</sup> and 7<sup>th</sup>“ (Fühlerglied) „sub-foliated, the apical four compressed“ sein; danach gehört *C. notata* Boh. nicht in diese Gattung! Bei letzterer ist das 5. bis 7. Glied durchaus nicht „very much compressed“ sondern ebenso wie bei *Cicindela* (*Euryarthron* Guér.) *lugubris* Dej. und *anthracina* Guér. schwach verbreitert. Nach meiner Ansicht ist *C. notata* Boh. eine echte *Cicindela* ebenso wie z. B. *flexuosa*, welche dieselbe Behaarung des 4. Fühlerglds. zeigt. Auch der Habitus ist sehr verschieden von *Bostrychophorus Bianconi* Bert.

Zu dem Genus *Ophryodera* ist als fragliche „südafrikanische“ Art *Ophr. Richteri* m. nachzutragen: West-Afrika (ohne genauere Angabe).

<sup>1)</sup> Man vermißt schmerzlich eine Bestimmungstabelle!



Bei der Gattung *Cicindela* ist die Angabe gemacht „antennae filiform; the four basal joints shining“. Beides ist falsch. Die wenigen bisher bekannten Arten mit (in der einen oder anderen Hinsicht) verdickten Fühlergliedern kommen alle in Afrika vor! *Euryoda Leprieuri*, *versicolor* etc. haben die Fld.-Spitze am Rande gezähnt.

Weshalb wird *Eurymorpha Mouffleti* Fairm. nicht als (Farben-) Varietät anerkannt? Hr. Péringuey stellt sie unter die Synonyme, obwohl er selbst die Farbendifferenz hervorhebt; sie ist doch ohne Zweifel als Varietät besser aufrecht zu erhalten als z. B. *C. marginella* Dej. var. *intersita* Pér.! Uebrigens kann der i. l. Namen „*nudipennis* Boh.“ noch bei *Eur. Mouffleti* nachgetragen werden. Die grüne Form (*cyanipes* H.) liegt mir unter anderem auch vom Port d'Ilheo vor.

Die Bestimmungstabelle auf p. 30/31 (auch die Aufzählung der Arten ist etwas lückenhaft) muß als ziemlich verfehlt angesehen werden. Es ist eigentlich nicht allzu schwer, zu erkennen, daß alle echten Cicindelen eine gelbe resp. weißse Zeichnung haben und daß die Grundfarbe dunkel ist. Der Umstand, daß die Zeichnung manchmal mehr Platz einnimmt als die Grundfarbe, ändert doch daran nichts! Der beste Beweis für die völlige Unhaltbarkeit der Gruppe „A.“ ist der Umstand, daß die dazu gestellte *C. Damara* Pér. eine Varietät von *C. neglecta* Dej. ist, welch' letztere zu „D.“ gehört. Eine Eintheilung in „Zeichnung broncefarben“ und „Zeichnung gelb“ ist also ein Unding; es wird nur derselbe Begriff in zweierlei Weise ausgedrückt. Auch davon abgesehen, sind die einfachsten Zeichnungsvarietäten nach der Tabelle unbestimmbar. Die meisten nordafrikanischen Ex. von *C. nilotica* sind so schmal gezeichnet, daß man sie unmöglich zu „A.“ stellen würde. *Cic. Natalensis* (= *intricata* Dej.!) hat nichts mit den *flexuosa*-artigen Thieren zu thun, ebenso *C. quadriguttata* Wdm. Wie kann man nur letztere Art zwischen *C. nitidula* und *lurida* stellen? *C. Bertoloni* hat doch nicht den „outer margin broad“! Eins meiner Stücke hat ihn an 2 Stellen fast unterbrochen. Wie sollte man solche Ex. als zu „E.“ gehörig erkennen? Section „B.“ soll angeblich nur 2 Flecke auf jeder Fld. haben. Die meisten Ex. besitzen außerdem noch einen Schulterfleck; ich habe auch Stücke, wo nur diese eine Schultermakel vorhanden ist! *C. marginella* Dej. var. *intempestiva* Pér. dürfte auch schwerlich richtig zu bestimmen sein, ebenso die meisten der zu „D.“ gehörigen Ex. Die sagenhafte *Cic. Magdalanae* Lec. (Süd-Afrika) fehlt gänzlich!

Zu Section „A.“ ist nachzutragen *C. alba* m.<sup>1)</sup> aus Quilimane (die einzige afrikanische *Cicindela*, bei welcher die ganze Unterseite schneeweiss behaart ist!). *C. barbifrons* Boh. ist. eine ganz andere Art als *C. capensis* L. v. *chrysographa* Dej. (conf. D. E. Z. 1892, p. 216). *C. Damara* Pér. ist eine Varietät von *C. neglecta* Dej.: ich besitze beide (Stammform und Varietät) vom Port d'Ilheo! Uebergangsformen scheinen nicht selten zu sein. Ein Ex. der var. *Damara* Pér. befindet sich in der Sammlung des hiesigen Museums auch aus Transvaal. *C. natalensis* Pér. ist identisch mit *C. intricata* Dej., welche der Autor überhaupt nicht gekannt hat, obwohl ich schon früher angegeben habe, daß die eigentliche Heimath dieses Thieres das südliche Afrika sei. Der Güte des Hrn. Dr. O. Nickerl verdanke ich ein Ex. dieser seltenen Art vom Leshumothal (Zambese-Gebiet, von Holub gesammelt).

Mit Section „D.“ hat Hr. Péringuey großes Unglück gehabt. Die hierher gehörigen Arten sind zum allergrößten Theil überhaupt nicht durch die Zeichnung zu unterscheiden, da völlig gleichgezeichnete Varietäten von mehreren Arten vorkommen. Hier kann der Hr. Verfasser am klarsten erkennen, wie falsch es sein kann, Cicindelen durch die Zeichnung zu unterscheiden! Das Ergebnifs seiner Untersuchungen ist:

1. *C. vivida* Boh. kann er nicht von *C. catena* F. (Indien) und *C. abbreviata* Klg. (Madagascar) unterscheiden.
2. *C. brevicollis* Wdm. ist dieselbe Art wie *C. neglecta* Dej.
3. *C. clathrata* Dej. bildet mit *C. intermedia* Klg., *neglecta* Dej. und *senegalensis* Dej. eine Art.

Ich habe früher D. E. Z. 1892, p. 216/217 diese Gruppe besprochen und wiederhole hier das Ergebnifs, für welches ich jeden Augenblick einzustehen bereit bin.

1. *C. senegalensis* Dej. (nicht als „Süd-Afrikanerin“ nachgewiesen).
2. *C. neglecta* Dej. (südafrikanisch! Port d'Ilheo)  
var. *vivida* Boh. (südafrikanisch)  
var. *Damara* Pér. (südafrikanisch).
3. *discoidea* Dej. et var. *intermedia* Klg. (Cuango, Zansibar und Lindi sind die südlichsten Fundorte aus meiner Sammlung.)
4. *C. clathrata* Dej. (südafrikanisch).
5. *C. brevicollis* Wdm. (südafrikanisch).

1) Bei dieser Art, sowie bei *C. capensis*, *barbifrons* und *diffrens* m. ist die Wange weiss behaart.

6. *C. abbreviata* Klg. (kommt schwerlich in Süd-Afrika vor; eins meiner Ex. trägt wohl nur irrthümlich die Etiquette „C. b. sp.“).

7. *C. differens* m.<sup>1)</sup> (nicht aus Süd-Afrika nachgewiesen!).

Zur Section „G.“ würde *C. lunulata* F. nachzutragen sein, falls es sich wirklich bewahrheiten sollte, dafs diese Art am Cap b. sp. vorkäme. Das betreffende Ex., welches mich zu dieser Bemerkung veranlafst, befindet sich im Wiener Hof-Museum; es stammt aus der Novara-Expedition, wo es fälschlich als *C. aulica* Dej. (*Teste* Redtenbacher) bestimmt war. Ich habe schon früher (D. E. Z. 91, p. 96) meine Zweifel an der Richtigkeit der Fundortsangabe ausgesprochen. Unmöglich wäre jedoch das Vorkommen dieser weitverbreiteten *Cicindela* dort nicht.

Die Synonymie der *C. melancholica* F. liefse sich noch durch verschiedene andere Namen vermehren (*Hopei* Gistel, *dentilabris* Chd., *hesperica* Motsch., *punctum* Drap., *orientalis* Dej., *dignoscenda* Chd., *connexa* Chd., *trilunaris* Klg.: ein Theil davon könnte als „var.“ figuriren).

*C. centropunctata* Dej. wird irrthümlich als synonym von *C. disjuncta* citirt, mit der sie nichts zu thun hat. Die meiste Verwandtschaft hat sie zur *C. Dregei* Mann. Das Versehen klärt sich dahin auf, dafs das, was Hr. Péringuey für *C. centropunctata* Dej. hält, in der That offenbar nur Varietät der *C. disjuncta* ist; die echte *centropunctata* Dej. hat Hr. Péringuey, wie es scheint, überhaupt nicht gekannt. Dagegen fehlt *C. madagascariensis* Chd. als Varietät von *C. disjuncta* Dej.: ich besitze sowohl *C. disjuncta* Dej. von Madagascar als auch *C. disjuncta* Dej. var. *madagascariensis* Chd. aus Süd-Afrika.

Die unglückselige *Cic. pudibunda* Boh. hat Hrn. Péringuey arges Kopfzerbrechen gemacht; früher hat er sogar den Gedanken erwogen, ob sie nicht eine Varietät der *C. marginella* sein könne. Ich besitze die Art übrigens auch aus Natal.

Was die Varietäten und Synonyma der *C. marginella* Dej. betrifft, so unterscheidet sich *nitidipes* Wallgr. vom Typ. durch die kupfrig-erzfarbenen Fld. und die breit unterbrochene Mittelbinde (Entstehen eines centralen Scheibenfleckes!) und *minax* Wallgr. durch die ebenfalls kupfrig-erzfarbenen Fld. aber viel breitere Zeichnung: „*fascia lata, continua, marginali*“, die drei inneren Zähne resp. Aeste sind scharf definirt. Die vom Autor als neu

<sup>1)</sup> Diese Art hat im Gegensatz zu No. 1—6 und *Cic. candida* eine dicht weifs behaarte Wange, würde aber zur Sect. „D.“ gehören.

beschriebene var. *intersita* ist also identisch<sup>1)</sup> mit letzterer. Die Varietät *inanis* ist „*obscura aenea*“ nicht „metallic green or greenish bronze“! Es fehlt var. *paradoxa* m. Die neuerdings vom Autor als eigene Art citirte *C. longula* halte ich ebenfalls nur für eine Varietät der *marginella*. Nach Péringuey sollte sie sich durch folgende 3 Hauptmerkmale von letzterer unterscheiden: 1. 6 Punkte auf der Ober-Lippe, 2. längere Fld., 3. breiteren weissen Rand der letzteren. Ich habe dagegen Folgendes zu bemerken: 1. ich besitze 3 ♂, unzweifelhafte echte *C. marginellae* Dej., welche jede 6 borstentragende Punkte auf der Ober-Lippe zeigt, 2. man vergleiche Péringuey's eigene Angaben: *C. marginella* Dej. 10—12: 3½—5 mill. (Länge : Breite), var. *intersita* 10—12 : 4—5 mill., *C. longula* 12 : 5 mill. Wo steckt da der Unterschied?! Ich glaube der Schlüssel des Räthsels liegt darin, dafs das Schmälerwerden der auffälligeren dunklen (Scheiben-) Farbe ein Schmälerwerden des ganzen Thieres vortäuscht. So schien es mir wenigstens bei einem hierher gehörigen Ex. zu sein, welches ich vor einiger Zeit zur Bestimmung erhielt: das betreffende Ex. (Fundortsangabe „Matjesfontein C. C.“) zeigte noch viel mehr Weifs auf den Fld. als *longula* Pér. und machte auf mich auch zuerst einen etwas längeren und schmäleren Eindruck. Aber auch ganz davon abgesehen, variirt die Breite der Fld. bei *C. marginella* nicht unerheblich! Natürlich in mill. ausgedrückt, ist der mefsbare Unterschied nicht grofs. Das von mir eben erwähnte Ex. habe ich ohne Bedenken für eine Varietät der *C. marginella* erklärt. Nach meiner Ansicht gestaltet sich also die Synonymie der *C. marginella* folgendermassen:

I. Fld. erzfarben resp. kupfrig-erzfarben, Zeichnung schmal.

a) Mittelbinde nicht unterbrochen: *minax* Wallgr.

(*intersita* Pér.).

b) Mittelbinde unterbrochen: *nitidipes* Wallgr.

c) - - - Scheibenfleck fehlt:

*inanis* Wallgr.

d) Randbinde unterbrochen: *intempestiva* Pér.

II. Fld. grün, sonst wie I.

a) wie Ia gezeichnet: *marginella* Dej.

b) - Ib - unbenannte Form.

c) - Ic - *paradoxa* m.

d) - Id - noch nicht beobachtet.

<sup>1)</sup> Bei *minax* Wallgr. sind die Fld. etwas dunkler als bei *intersita* Pér., das ist alles!



III. Dunkel erzfarben, Fld.-Zeichnung sehr verbreitert: *longula* Pér.

Im Anhang spricht der Verfasser die Vermuthung aus, daß sich meine *C. securicornis* und *laphyricornis* wohl nur als Var. der *C. marginella* erweisen würden. Zur Begründung beruft er sich einzig und allein auf die allbekannte große Variationsfähigkeit der letztgenannten Art. In beiden Fällen hat der Herr das, was ich für das Wichtigste gehalten habe, gänzlich übersehen: beide Species habe ich seiner Zeit publicirt, weil sich bei ihnen eine sehr eigenthümliche Bildung der Fühlerendglieder, verbunden mit einer nicht unerheblichen Verschiedenheit in der Zeichnung, vorfand. Die Fühlerbildung habe ich in den Vordergrund gestellt — was Hr. Péringuey doch schon aus den Namen hätte ersehen können, selbst wenn er sich die lateinischen Diagnosen nicht angesehen hätte — die abweichende Zeichnung habe ich selbstverständlich nicht als „nicht vorhanden“ betrachtet. Der Autor thut als hätte ich einzig und allein die Thiere nur wegen der abweichenden Zeichnung beschrieben! Gemäfs meiner neuerdings wiederholentlich ausgesprochenen Ansicht über *C. Truquii* und *C. Ritchi*, welche ich früher unbedingt für verschieden hielt, wäre es ja sehr wohl möglich, daß ein Gleiches von der Fühlerbildung dieser beiden Süd-Afrikanerinnen gilt. Das wäre doch aber erst zu beweisen! Hr. Péringuey hat überhaupt nicht die Existenz von keulenförmigen Fühlerendgliedern in der Gattung *Cicindela* gekannt! Beweis: p. 28 seiner Arbeit! Für ganz nebensächlich und nicht einmal der Erwähnung werth hätte er also dieses äußerst auffällige Kennzeichen nicht halten können — wenn er es nicht ganz übersehen hätte. Zeichnungsvarietäten, wie sie schon zu vielen Hunderten im Genus *Cicindela* beschrieben sind, stellt dieser Herr neu auf (sogar in ziemlich großer Anzahl!) und diese merkwürdige Fühlerbildung, die bisher nur ein einziges<sup>1)</sup> Mal beobachtet worden ist, sollte er wirklich für so nebensächlich halten, daß er z. B. *C. laphyricornis* für identisch mit *C. inanis* Wallgr. hält? Ich halte es, wie gesagt, durchaus nicht etwa für unmöglich, daß meine beiden Arten später einmal wirklich als Varietäten zur Dejeanschen Art eingezogen werden könnten. Die erste Bedingung wäre aber — und dieser eine Punkt würde auch noch nicht genügen — daß man unzweifelhaft echte Ex. der *C. marginella* nachwiese, die

1) Eine ähnliche Bildung bei *C. campestris* habe ich nie gesehen, obwohl etwas derartiges auch einmal beobachtet sein soll.

eine ähnliche Fühlerbildung hätten. Bis dahin muß aber die Péringuey'sche Vermuthung als eine haltlose Hypothese gelten, welche nur durch Uebersehen der wesentlichsten Kennzeichen<sup>1)</sup> aufgestellt werden konnte.

Vorn in der Gruppenübersicht sind die Arten *Bocagei* und *limbigera* ganz richtig in die vorliegende Section I einrangirt worden; hier an Ort und Stelle vermißt man sie. *C. Bocagei* fehlt überhaupt gänzlich, die andere findet sich unter den Megalommen. Der Chaudoir'sche in litteris Name *Bocagei* ist übrigens, wie ich vor Kurzem Hrn. Fleutiaux auf seine Vermuthung mitgetheilt habe, identisch mit *C. obtusidentata* Putz.

Die Synopsis der *Euryodae* scheint mir auf recht unsicheren Füßen zu stehen. A priori ist schon mit Sicherheit vorauszusagen, daß die weißen Flecke variiren können: Boheman's Angaben bei *E. guttipennis* bestätigen dies auch. *C. tereticollis* Boh. ist gar keine *Euryoda*, sondern gehört mit *C. nubifera* Qued., *flavipes* Putz. und *semicuprea* Qued. in eine besondere Untergruppe der Gattung *Cicindela*, welche die afrikanischen Arten, deren Fld. behaart sind, umfaßt. Bei dieser Gelegenheit möchte ich noch einmal hervorheben, daß noch 3 andere Species dieser Gattung eine ähnliche Erscheinung zeigen: *celeripes* Lec. von Nord-Amerika, *hispidula* Bat. von Süd-Amerika und *saetigera* m. von Australien. Von den 3 letzteren bildet jede eine eigene Untergruppe für sich.

In das Subgenus *Prodotes* würde noch *C. prodotiformis* m. aus West-Afrika gehören, falls sie in Süd-Afrika vorkommt: ich weiß keinen genaueren Fundort.

Betreffs der Megalommen habe ich schon oben gesagt, daß dieses Genus überhaupt nicht in Süd-Afrika vorkommt: *angusticollis* Boh. halte ich für eine unechte *Euryoda*, *limbigera* für eine *Cicindela* aus der Gruppe „*C. marginella* Dej.“.

Die Gattungen *Myrmecoptera*, *Dromica* und *Cosmema* sind meiner Ansicht nach nur als Subgenera aufrecht zu erhalten. Péringuey führt als einziges Kennzeichen für das Genus *Dromica* an: Thorax quadratisch und mit 2 Höckern versehen. Ich halte die eine Differenz nicht für wichtig genug, um 3 Gattungen zu scheiden.

Auf p. 61 wird aus Versehen *Dr. tuberculata* unter die Gruppe

<sup>1)</sup> Wenn Hr. Péringuey schon die Fühler bei *C. notata* Boh. für „subfoliated“ hält, muß er die bei den vorliegenden 2 Arten mindestens für beilförmig gehalten.

mit „*semifiliform antennae*“ gestellt. Im übrigen muß ich leider bemerken, daß mein Material von diesen Thieren zu mangelhaft ist, als daß ich eine eingehende Kritik dieses Theiles der Péringuey'schen Arbeit versuchen könnte. Das eine steht sicher fest, daß nämlich der Autor sich ein großes Verdienst um diese Gattungen erworben hat und daß seine Arbeit wahrscheinlich für lange Zeit diejenige Quelle sein wird, aus der alle Anderen schöpfen werden. Die vorgenommenen Aenderungen, sowie die Zahl der neuen Arten sind sehr bedeutend! Ich muß mich auf folgende Bemerkungen beschränken:

p. 62 wird angegeben, daß außerhalb „Süd-Afrikas“ 6 Arten *Myrmecoptera* vorkämen, darunter 2 aus Abyssinien. Aus letzterer Gegend kenne ich keine Art, höchstens könnte die fragwürdige *laeta Tatum* dazu gehören. Mir sind folgende nicht „südafrikanische“ Arten bekannt: *M. Revoili* Fairm. (Somali); *nobilitata* Gerst. (Zansibar); *Schaumi* m. (Witu und Madinula); *egregia* Germ. (genauerer Fundort nicht bekannt); *purpurascens* Bat. (Mamboia); *suturalis* Putz. (Angola).

*Myrm. algoensis* Pér. kann a priori als Varietät von *M. Junodi* eingezogen werden, da das theilweise Fehlen der meisten Zeichnungen in der Gattung *Dromica* etc. zu den häufigsten Vorkommnissen gehört, also gar nicht etwas besonders Auffälliges ist, im Gegentheil sogar kaum zur Aufstellung von Varietäten berechtigen sollte. Man wundert sich unwillkürlich über die Inconsequenz des Autors, der diese Form als eigene Art betrachtet wissen will, während er z. B. ein weißgeflecktes Individuum der *Dr. immaculata* Pér.<sup>1)</sup> als unbenannte Varietät aufführt! Da alle Ex., welche der Autor von seiner *M. Junodi* gesehen hat, vom selben Fundort stammen und *M. algoensis* von einem anderen, so ist die geringfügige Differenz durchaus nichts Besonderes. Auch ich habe unter etwa 50 Ex. der *M. Junodi* kein einziges Ex. mit einem weißen Fleck gesehen: die Thiere waren aber auch sämmtlich aus derselben Quelle! — Bei *M. Bertoloni* Thms. fehlen die Synonyme *scrobiculata* Bert. i. l. und *rugosa* Bert.

Bei den Cosmemen wird angegeben, daß 3 Arten nicht „südafrikanisch“ seien: eine aus Mamboia, eine von Quango und eine vom Somaliland. Ich kenne nur folgende 3 Arten: *C. 4-guttata* Bat. (Mamboia); *hexasticta* Fairm. (Usagara) und *auropunctata* Qued. (Malange). — Weiter unten fehlt der Name *C. armigera* Chd.

<sup>1)</sup> Ebenso eine fleckenlose Varietät von *Dr. grandis* Pér. etc.

i. l., Dokht. i. l. (Revue mensuelle d'Entom. I, p. 8 und 9), welche wohl mit dem ♀ von *C. alboclavata* Dokht. identisch ist. — Auf *C. simplex* Bat. beziehe ich eine mir in 2 Ex. vorliegende Varietät der *C. 6-maculata* Chd., die von der Delagoa Bay stammt und nur einen weissen Spitzenfleck hat. Diese Stücke stimmen völlig mit der von Bates gegebenen Beschreibung überein, sind andererseits jedoch unzweifelhaft echte *C. 6-maculatae* Chd. var.

In dem Nachtrag zeigt der Hr. Verfasser ein gar zu eifriges Bestreben, die von ihm übersehenen Arten als wahrscheinliche Synonyma von anderen Arten hinzustellen. Wenn er sich darüber aufhält, daß ich nach einzelnen Ex. neue Arten beschreibe, so stimme ich ihm gern bei, daß dieses mancherlei Nachtheile hat und daß es viel vortheilhafter und leichter ist, nach einer gröfseren Reihe von Thieren Original-Beschreibungen zu entwerfen. Wenn aber derselbe Hr. Péringuey in demselben Werk selbst neue Arten nach 1 Ex. aufstellt, was dann?! In den meisten Fällen sagt er allerdings überhaupt nicht, wie viel Ex. ihm vorgelegen haben — nicht einmal immer ob ♂ oder ♀. Bei *Cosmema ambitiosa* steht aber deutlich zu lesen: „I only know the male (one example)“, bei *Myrmecoptera tenella*: „I have seen only one male example“ und bei *Mantichora scabra* Klg. var. *pseudoscabra*: „I have seen one male only“. Gerade bei den so außerordentlich variationsfähigen Mantichoren eine eigene Varietät auf ein einzelnes Ex. zu gründen, ist doch ohne Frage ein viel gefährlicheres Unternehmen als die Beschreibung meiner *Dromica 5-costata*! Weshalb tadelt also Hr. Péringuey an mir das, was er selbst thut?

Ueber *C. laphyricornis* und *seuricornis* habe ich schon oben gesprochen. Bei *Drom. Bertinae* Dohrn sagt Péringuey „judging from the description will probably be found very closely allied, if not identical with *D. albivittis* Chd.“. Wie kommt der Verfasser zu dieser Bemerkung? Dohrn giebt deutlich an „*thorace subelongato, inaequali piloso*“, „durch die Behaarung sehr unstät in der Farbe“, „Fld. ohne Seitenflecke“! Diese Bemerkungen genügten ja schon allein, um beide Arten völlig zu trennen! Der Irrthum des Autors wird dadurch nicht entschuldbar, daß die Dohrn'sche Beschreibung in den übrigen Punkten ziemlich dürftig, z. Th. sogar falsch<sup>1)</sup> ist. Wenn der Verfasser bei *Dr. 5-costata* m. meine An-

<sup>1)</sup> Falsch deshalb, weil Dohrn von einer *Dr. 6-maculata* Chd. spricht, welche eine „schwarze *Materia peccans*“ auf den Fld. haben soll, während er offenbar eine andere Art, wohl *Dr. carinulata* Chd., im Sinne hatte.



gabe: Fühler „weit dicker und länger als bei *Dr. carinulata* etc.“ übersetzt mit „antennae are not much longer or thicker than in *D. carinulata* etc“, so erscheint das etwas frei! Was schliesslich die Schlusfbemerkung betrifft bei *Cosm. intermedia* m., so muß ich dagegen bemerken, daß ich diese Art in der Beschreibung vor allem mit der mir vorliegenden *C. elegantula* Boh. verglichen habe. Wenn ich dann noch ein Uebriges gethan habe, indem ich nach der Beschreibung Chaudoir's (das ist klar und deutlich angegeben!) einige Differenzen zwischen letzterer und der neuen Art anführte, so kann ich darin keinen Nachtheil erblicken.

Wenn ich nach alledem mein Urtheil zusammenfassen soll, so kann ich, abgesehen von einigen Kleinigkeiten (die mir falsch zu sein scheinen), dem Autor zu seiner sorgfältigen Arbeit nur Glück wünschen. Er hat unsere Kenntnisse um die „Süd-Afrikanischen“ Cicindeliden um ein großes Stück gefördert. Hoffentlich gelingt es ihm, seine Localfauna auch in den übrigen Familien mit ebensolchem Glück und Geschick wie diesen ersten Theil durchzuführen!

---

## Zwei neue *Pausus* aus Madagascar.

Von

Dr. G. K r a a t z.

---

*Pausus Wasmanni*: *Pauso mucio* Dohrn *similis et affinis*, *brunneo-piceus*, *nitidus*, *antennis subtus (basi apiceque) spinosis* *capite antice paullo profundius exciso*, *thoracis parte anteriore haud bituberculata*, *elytris glabris*, *sutura haud rufo-marginata*, *pygidio glabro*, *apice semicirculariter impresso*. — Long. 4 mill.

Nur mit dem bekannten *P. mucius* <sup>1)</sup> Dohrn zu verwechseln, an der Gestalt der Fühler und dem in der Mitte vorn, nicht der Länge nach vertieften, sondern einfach gewölbten Halsschilde indessen leicht zu unterscheiden. Die Fühler sind nicht so dunkelbraun wie bei *P. mucius*, mehr röthlich-braun; der Zahn hinten an der Basis etwas länger als bei *mucius*; während die Fühler bei *mucius* unweit der Spitze hinten eine stumpfe Ecke bilden, sind sie bei *Wasmanni* in einen deutlichen Zahn ausgezogen. Die Fld.

---

1) Stettiner Ent. Zeit. 1884, p. 45.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Deutsche Entomologische Zeitschrift \(Berliner Entomologische Zeitschrift und Deutsche Entomologische Zeitschrift in Vereinigung\)](#)

Jahr/Year: 1894

Band/Volume: [1894](#)

Autor(en)/Author(s): Horn Walther Hermann Richard

Artikel/Article: [Der "Descriptive Catalogue of the Coleoptera of South-Africa by L. Peringuey" 305-317](#)